



„Ein bleibender Eindruck“: Krone-Leser Josef Müller aus Mittersill fotografierte den Mastenwald zwischen Mittersill und Stuhlfelden

Heftige Kritik aus dem Pinzgau: Eine Flächen-Vorsorge nur für Bahn und Straßen

Land vergisst auf Strom-Trassen

Schwerer Rüffel für die Landes-Raumordnung vom Regionalverband Oberpinzgau: Denn im Entwurf zur „Freihaltung für Verkehrsinfrastrukturprojekte“, in dem auf Jahrzehnte hinaus Trassen fixiert werden, fehlen Trassen für Strom- und Datenleitungen. Das kritisiert Regionalverbands-Obmann Bgm. Wolfgang Viertler.

„Der ganze Oberpinzgau ist ja jetzt schon komplett versaut mit diesen Freileitungen“, ärgert sich der Mittersiller Bürgermeister: „Ausgerechnet bei uns, im

Kernstück des Nationalparks Hohe Tauern, hat man überall diese riesigen Masten für die Freileitung vor Augen. Ein schwerer Schaden für unseren

VON W. WEBER

Jedermann in Salzburg

... fragt sich, ob es wirklich so schwer zu verstehen ist? Der Unterschied zwischen oben und unten. Zur Sicherheit in leichter Sprache.

Oben ist zum Beispiel eine Partei, die eine Wahl gewonnen hat. Unten im Keller ist eine Bewegung, die laufend das Vertrauen verliert.

Oben und unten

Um auf die aktuelle Salzburger Politik zu kommen: Die Stromautobahn gehört nicht oben gebaut, sondern als Kabel unter der Erde.

Die parkenden Autos in der Altstadt sollen nicht oben auf der Straße parken, sondern unten im Berg.

Wer das einfach nicht begreifen will, der wird bei der nächsten Wahl mit Sicherheit nicht oben sondern unten sein. Alles klar?

Tourismus! Und wenn man sehen will, was diese bis zu 80 Meter hohen Masten für die 380-kV-Leitung auch im Pongau und im Flachgau anrichten werden: Bitte sehr, wir haben die 380er-Stromautobahn schon von Kaprun über Mittersill nach Osttirol in der Landschaft stehen.“

Stadtchef Wolfgang Viertler, Obmann des Regionalverbandes Oberpinzgau hat deshalb eine geharnischte

Stellungnahme an die Landes-Raumplanung geschickt: Weil im Entwurf für die Freihaltung von Verkehrsinfrastrukturprojekten zwar Korridore für Bahn- und Straßenprojekte enthalten sind, nicht aber Trassen für Starkstromleitungen, die ebenfalls eine überregionale Verkehrsinfrastruktur darstellen.

Dr. Viertler: „Wir gehen davon aus, dass es in den nächsten Jahrzehnten ganz unzweifelhaft Stand der Technik sein wird, alle überregionalen Starkstromleitungen zu verkabeln und unter

die Erde zu verlegen, so wie das jetzt schon in Bayern verlangt und auch durchgeführt wird.“

Denn die im Regionalverband vertretenen Bürgermeister sind sich einig: Der Wildwuchs an Freileitungen von ÖBB, Verbund und der Salzburg-AG, die nebeneinander ihre Leitungen in die Landschaft gepflanzt haben, muss ein Ende haben. Viertler: „Es ist ein wichtiges, zukunftsorientiertes Projekt im Pinzgau die Leitungen in einem gemeinsamen Erdkabel verschwinden zu lassen.“

Viertler kritisiert die grüne Landeshauptmann-Stellvertreterin Astrid Rössler scharf: „Freileitungen zu bewilligen und Garagen, in denen die Autos von der Bildfläche verschwinden, nicht: Das verstehe, wer wolle. Ich nicht.“

Foto: Niki Faistauer



Bgm. Wolfgang Viertler